

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (17,1-9).

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elíja und redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.

Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.

Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer Jesus allein.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist!



Liebe Schwestern und Brüder,
wir, P. Florian und ich, wollen Sie in dieser Fastenzeit wieder zu einer Predigtreihe einladen, mit der wir Ihnen einige Gedanken mit auf den Weg durch diese Fastenzeit geben wollen. Das Thema ist: „Wellness für die Welt – was unserer Welt gut tut“. Die 4 Kardinalstugenden sollen uns leiten, weil wir denken, dass es gerade in unserer Zeit lohnt, einmal näher darüber nachzudenken.

Es gibt verschiedene Wortlaute dieser Tugenden, Besonnenheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Weisheit ist

eine Übersetzungsmöglichkeit. In der näheren Betrachtung wird sich aber auch zeigen, wie vielfältig diese Begriffe sind. Das Wort Kardinaltugenden kommt vom lateinischen „cardo“ und bedeutet so viel wie Türangel, Dreh- und Angelpunkt. Der Begriff wurde zum ersten mal von Ambrosius von Mailand im 4. Jahrhundert verwendet. Aber schon 800 Jahre vorher war eine 4er Gruppe von Tugenden im alten Griechenland hervorgehoben.

Ich ärgere mich immer über mich selbst, wenn ich unbeherrscht auf etwas reagiere. Ich kenne mich, wenn mir die Hutschnur platzt dann sage ich Dinge, die ich nachher bereue. Dann könnte ich mir wohin beißen, wo es nicht geht. Eine der Kardinalstugenden ist die Besonnenheit, sie wird auch mit Klugheit bezeichnet oder mit Selbstbeherrschung. Über diese Tugend möchte heute mit Ihnen nachdenken.

Näher betrachtet wissen wir alle, dass uns Besonnenheit gut tut. Aber unsere Welt will etwas anderes. Unsere Welt ist schnell und sie nimmt immer mehr Fahrt auf. Sobald eine Nachricht raus ist, will man erste Stellungnahmen hören. Sobald etwas geschieht, will man ein Konzept hören, was dagegen getan wird. Das ist so bei Katastrophen, bei Unfällen und auch bei anderen Ereignissen. Da geschieht ein Unfall mit der Straßenbahn und einem Radfahrer, dann fragt der Reporter sofort, was tut die Stadt, das Land, der Staat um Verkehrsteilnehmer besser zu schützen. Da ist die Flut im Ahrtal mit deren Ausmaß niemand gerechnet hat und am nächsten Tag muss ein Konzept für Hochwasserschutz verbessert auf dem Tisch liegen. Da wird im Bistum Mainz die Studie über Missbrauch und Gewaltübergriffe veröffentlicht und sofort muss der Bischof oder andere dazu Stellung nehmen und Maßnahmen präsentieren.

Schlimm sind dann auch die vielen sogenannten Experten, die sofort einen Schuldigen kennen und wissen was zu tun ist. Das ist mir immer sehr suspekt. Manche Dinge im Leben brauchen Zeit, wollen durchdacht sein. Wollen abgewogen sein. Um der Klarheit willen, ich plädiere nicht für Zeitlupentempo oder Verschleppung, ganz und gar nicht. Aber um beim Beispiel zu bleiben, wenn der Bischof etwas vernünftiges sagen soll zur Missbrauchsstudie, dann muss er die Gelegenheit haben, darüber nachzudenken. Wenn ein Konzept mit Hand und Fuß herauskommen soll, dann muss man die Studie ordentlich analysieren und Maßnahmen beraten. Da helfen keine Schnellschüsse und Aktivismus, da braucht es Entschleunigung, Besonnenheit und auch

Selbstbeherrschung, um nicht die erste Emotion rauszuhauen über die Man sich anschließend ärgert.

Aber auch im persönlichen Alltag ist das nicht anders. Auch da tut Besonnenheit gut. Wenn mich etwas auf die Palme bringt, dann ist es hilfreich wenn ich nicht gleich jeden Temperamentsausbruch in die Welt posaune, sondern mit Besonnenheit und Überlegung die Sache anspreche.

Es gibt das alte Sprichwort, da muß ich erst eine Nacht drüber schlafen. Mit etwas Abstand beruhigen sich die Emotionen etwas, der Blick wird klarer und es kommt uns vielleicht auch der eine oder andere Gedanke in den Sinn, der uns vorschnell nicht gekommen wäre. Unsere Welt und unser Leben brauchen Zeit.

Sich ein vernünftiges Maß an Bedenkzeit zu geben ist kein Luxus.

Der Heilige Thomas von Aquin hat den Grundstock für einen wichtigen Dreischritt gelegt: 1. Sich einen Überblick über Handlungsmöglichkeiten schaffen, 2. Sich ein Urteil bilden und 3. Handeln. In der katholischen Soziallehre hat man diesen Dreischritt in drei Begriffe gefasst: Sehen – urteilen – handeln. Das ist eine wichtige und gute Maxime zum Leben. Erst einmal hinschauen und Hinterfragen. Dann sich ein fundiertes Urteil bilden. Da ist es vielleicht auch notwendig mal jemanden zu fragen oder sich zu beraten. Und dann gezielt handeln. Dagegen steht ein schneller Aktivismus, der oft genug schwierige Situationen und unüberlegte Entscheidungen produziert. In der Politik erleben wir das oft genug.

Wenn ich an mich selbst denke, dann heißt es, dass ich zwei Dinge weiter lernen muss, Selbstbeherrschung, damit ich nicht sofort meine Reaktion in die Welt loslasse, sondern mir in Ruhe ein Urteil bilde. Und zum zweiten, dass ich mir die Zeit nehme für diese Überlegungen. Etwas Besonnenheit täte unserer Welt wirklich gut. Vielleicht nehmen wir uns auch die Zeit, um unser Leben im Gebet vor Gott auszubreiten. Wir können darauf vertrauen, dass er uns Kraft und Hilfe zuteil werden lässt.

Ich versuche in meinem Alltag, mich nicht in den Sog hineinziehen zu lassen. Ich möchte mich nicht hetzen lassen zu Entscheidungen, die ich dann bereue. Ich möchte mir besonnen ein Urteil bilden. Ich möchte auch mein Leben im Gebet vor Gott tragen.

Für diese Fastenzeit nehme ich mir vor, den Dreischritt sehen-urteilen-handeln mehr zu berücksichtigen. Vielleicht kann ich dann wenigstens meine Welt ein wenig entschleunigen und damit auch den Dingen besser gerecht zu werden.

Gebet:

Guter Gott, du begleitest unser auf unserem Weg

Schenke mir die Begabung der Besonnenheit und der Selbstbeherrschung, damit ich Dinge ordentlich bedenke, überlegt handele und mein Leben im Gebet vor dich tragen kann. Ich vertraue dir und weiß, dass du mich zum an deine Hand nimmst und mir deinen Segen schenkst.

Ich danke dir und preise dich, heute und immerdar.

Amen.